

Wie intelligente Intralogistik Platz spart

In Metropolregionen wie München oder Stuttgart sind Gewerbeflächen kaum mehr zu haben, während die Betriebe dank boomender Konjunktur aus allen Nähten platzen. Flächensparende Intralogistik lautet deshalb das Lösungswort. Hört man sich in der Branche um, sind Potentiale von bis zu 30 Prozent nahezu überall zu heben.

TEXT: Hendrik Stüwe

Stefan Kaspars Lieblingsbeispiel ist ein Hersteller von Elektronik-Komponenten in Fridolfing. Dieser baute auf seine acht Meter hohe Produktionshalle ein 15 Meter hohes Regallager, das von autonomen Transportrobotern angefahren wird, die die Montage bedienen. „Der Kunde spart sich auch gleich die Pufferfläche am Band“, sagt der Projektleiter des Industriebauspezialisten Hinterschweifinger.

Wie Wirtschaftsingenieur Kaspar erfasst Vertriebsleiter Thomas Schmidt von Quick-Move in Köln zunächst die Abläufe seiner Kunden in Montage oder Produktion: Wege, Abfolgen, Taktzeiten, Handgriffe, Umschlagsfrequenzen und etliches mehr. „Nur wer die Prozesse des Kunden verstanden hat, kann die passen-

de Lösung implementieren“, sagt Schmidt. Die Lösung basiert auf einer platzsparenden Fördertechnik, die erstmals 2017 auf Logistikkonferenzen als System Quick-Move-System vorgestellt wurde.

Ohne Behälter oder Frachtgut umsetzen zu müssen, funktioniert seine meist 100m lange Kreislauflösung auch im rechten Winkel – und zwar vertikal wie horizontal. Im Baukastensystem lassen sich die Module an der Hallendecke und -wand installieren, um bislang ungenutzten Raum einzubeziehen oder Transportwege über andere Maschinen hinweg oder in andere Etagen zu automatisieren.

Vertriebsleiter Schmidt, der aus der Automobilindustrie kommt: „Etlche Referenzanlagen laufen bereits und weitere sind in der Planung.“ Ausgereizte Flächen

und fehlende qualifizierte Mitarbeiter seien die Gründe für die gute Nachfrage. Über Parameter wie Geschwindigkeit oder Gewicht kann er zudem Mehrkosten für Arbeitssicherheit sparen, was seine Lösung meist „in weniger als zwei Jahren amortisiert.“

Flexible Fördersysteme gesucht

Für Fabrikplaner Kaspar belegt das Beispiel, wie komplex eine ganzheitliche Betrachtung ist: „Damit solche intelligenten Lösungen gelingen, müssen an der Hallendecke Korridore für Haustechnik definiert werden, damit nicht alles blockiert ist.“ Auch müsse die Statik solche Fördersysteme berücksichtigen.

Kommunen und Bürgerinitiativen begrenzen oder verhindern den Flächenzu-

Bild: Quick-Move



Innovation auf der CeMAT: Das Fördersystem Quick-Move, das sich platzsparend unter der Hallendecke installieren lässt.



Alternative bei Rosenberger in Fridolfing: Wenn der Platz nicht reicht, wird das Hochregallager auf die Produktionshalle gesetzt.

bau immer häufiger. Das Fördersystem Quick-Move, das auf Gewichte bis 20 kg je Hänge-Behälter ausgelegt ist, ist für Planer Kaspar ein Beispiel, wie man mit unterschiedlichen Lösungen jonglieren kann: Wenn man den Montageprozess von geringer Frequenz mit Paletten auf hohe Frequenz mit Behältern umstellt, sei in vielen Fällen bereits eine Verbesserung erzielt – und Platz gespart.

Die Experten sind sich einig, dass sich Potentiale bis 30 % fast immer heben lassen. Das geschieht erfahrungsgemäß zur Hälfte durch die Neuausrichtung von Prozessen, bei denen etwa Lager reduziert oder ausgelagert werden, und durch Einsatz technischer Lösungen, bei denen der Durchsatz beschleunigt wird.

Auf fast 95 % Aufträge im Bestand kommt die Ventzki GmbH, Hersteller komplexer Handhabungslösungen. „Wir kommen immer dann zum Zug, wenn im Produktionsprozess etwas übersehen wurde oder der Platz nicht mehr reicht“, sagt Geschäftsführer Gregor Zens. Weil Typenvielfalt und Customizing längst nicht nur in der Automobilindustrie Einzug gehalten haben, macht der Spezialist für Hub- und Neigegeräte 40 % seines Umsatzes bereits in anderen Branchen, etwa mit Herstellern von Beschlägen oder von Farben und Lacken.

Binnen zehn Jahren stieg der Umsatz der Eislinger um 500 %. Denn immer häufiger ersetzen Firmen raumgreifende Stapler durch Fördersysteme wie Quick-Move an der Decke oder Routenzugsysteme am Boden, die durch Produktion und Montage kreisen. Ventzki Hubgeräte nehmen am Arbeitsplatz die Behälter ab, heben sie auf die Arbeitshöhe des Werkers und neigen sie 45 bis 90 Grad in dessen Richtung, um die optimale, möglichst belastungsfreie Position für den Werker ein-



Bild: Quick-Move

Unser Quick Move ist die Antwort auf den engen Raum. Es existiert beinahe keine räumliche Einschränkung.

Thomas Brüse,
GF Quick Move

zunehmen. „Wenn es nicht um Platz geht, dann um Ergonomie, meist aber um beides“, sagt Zens, weshalb er mehr über die Lösung als über den Preis verkauft. Denn seine Hubgeräte können Heben, Neigen, Drehen oder Umfüllen und sind deshalb bei den Mitarbeitern der Kunden beliebt. Denn wie beim Fördersystem Quick-Move geht es neben der Ressource Platz um fehlerfreie Montage durch transparente Abfolge der Zuführsysteme. Immer häufiger müssen die Arbeitshilfen in übergeordnete Steuerungssysteme integriert werden. Dabei geht es um Verriegelungen, Anschlagpunkte, Nenn- und Überlast, was nach dem aufwändigen Engineering und der Herstellung der Lösung bei Ventzki bis zu zehntägige Probeläufe erfordert.